



Juni 2012



**Bürgergemeinde
Langendorf**

Aktuell

Editorial

Wer stehen bleibt, steht im Weg



Bedingt durch die Demission von Vizepräsident Peter Sury auf den 30. 6. 2012 und die angekündigten Demissionen von Präsident Christian Friedli sowie des Gemeindeschreibers Hans A. Rölli auf das Ende der Amtsperiode (August 2013) hat sich der Bürgerrat für eine grundsätzliche Überprüfung der Organisationsstrukturen der Bürgergemeinde entschieden, denn «Wer stehen bleibt, steht im Weg» (Zitat Irina Kummert).

Die Aufgaben in der Wasserversorgung werden immer komplexer, die gesetzlichen Auflagen strenger, und die Überwachung der Infrastrukturen stellen vermehrte Ansprüche und verlangen umfassendes Fachwissen.

Die 2010 neu geschaffene 75-%-Verwaltungsstelle erbrachte eine spürbare Entlastung im Milizsystem. Dank weiterer Mandate kann während der Woche in den Bürozeiten eine ständige Präsenz für die Anliegen unserer Bürgerinnen und Bürger sichergestellt werden. Diese Dienstleistung wird rege genutzt, auch von Amtsstellen, und ermöglicht in vielen Fällen eine raschere Abwicklung vieler Tagesgeschäfte.

Eine Spezialkommission erarbeitet ein neues Führungs- und Organisationskonzept für die

Amtsperiode ab August 2013 (siehe «Projekt BG 2013», auf der letzten Seite).

Die neuen, dynamischen, dem Zeitgeist angepassten Organisationsstrukturen ermöglichen es dem Bürgerrat, vermehrt und leichter Mitbürgerinnen und Mitbürger zur Übernahme von Aufgaben in der Bürgergemeinde zu bewegen. Ein erster Erfolg ist bereits realisiert. Für das Amt des Vizepräsidenten hat sich, erstmals in der Geschichte der Bürgergemeinde, eine Frau interessiert (siehe Nachnomination, Seite 5). Auch für die Nachfolge des Gemeindepräsidenten zeichnet sich eine konkrete Lösung ab.

«Wer stehen bleibt, steht im Weg», gilt nicht für unsere Bürgergemeinde. Mit aktiven und zielgerichteten Aktionen wollen wir die Wahrnehmung der Anliegen und Kompetenzen der Bürgergemeinde bei der Bevölkerung von Langendorf stärken und die Akzeptanz und Wertschätzung steigern.

Hans A. Rölli

Titelbild: Bürgergemeindepräsident Christian Friedli zeigt einer Delegation des Gemeinderats Langendorf unsere Wasserversorgung.

Warum betreibt die Bürgergemeinde die Wasserversorgung?



Es ist in der Tat ein Sonderfall, dass sich die Wasserversorgung (WV) in unserem Dorf im Eigentum der Bürgergemeinde (BG) befindet und von dieser betrieben wird. Im Kanton versorgen nur noch sieben BG die Einwohner mit Wasser.



Die WV Langendorf geht auf das Jahr 1896 zurück. Die beginnende Industrialisierung (Uhrenfabrik LANCO) liess die Einwohnerzahl und damit den Wasserbedarf ansteigen. Die bis dahin üblichen privaten Hofbrunnen genügten nicht mehr. 1899 trat die Einwohnergemeinde (EG) nicht auf das Angebot der BG ein, die erworbenen Quellenrechte für Fr. 3000.– zu übernehmen. Die EG fand, maximal Fr. 2000.– seien angemessen und liess den Handel platzen. Seither besorgt die Bürgergemeinde die Wasserversorgung.

Nach 1930 wurde eine Hydrantenanlage gefordert, was heftige Diskussionen zwischen EG und BG auslöste. Schliesslich erstellte die BG dafür eine Anlage mit Pumpwerk, Reservoir und Leitungsnetz. Die EG übernahm andererseits die Kosten für die Hydranten (welche Eigentum der EG blieben) und beteiligte sich anteilmässig an den Kosten der Leitungen. Diese vertragliche Abmachung ist heute noch in Kraft. 1935 konnte die moderne Anlage in Betrieb genommen werden. Seither hat die BG laufend Erweiterungen und Verbesserungen

vorgenommen, wie Erwerb neuer Quellenrechte (1974) und Neubau des Reservoirs (2003).

Enge Zusammenarbeit

Die BG erfüllt mit dem Betrieb der Wasserversorgung eine wichtige öffentliche Aufgabe, für welche andernfalls die EG zu sorgen hätte. Im mittel- und längerfristigen Zeithorizont werden die Planungsziele und die anstehenden Bauprojekte zwischen EG und BG abgestimmt. Wenn immer möglich, wird die Erneuerung von Wasserleitungen zusammen mit Strassenbauarbeiten der EG geplant und ausgeführt. Das bedingt, dass anstehende Projekte frühzeitig in die Finanzpläne und Budgets von EG und BG einfließen. Leider ist ein ideales Vorgehen nicht immer möglich, wenn unerwartete Schäden am Leitungsnetz auftreten.

Geschäfte, welche eine Genehmigung des Kantons erfordern (z. B. Nutzungspläne, Schutzzonen, Umzonungen), müssen zwingend durch die EG behandelt und durch diese beim Kanton eingereicht werden. Damit bleibt die Einflussnahme der EG gesichert.

Baugesuche und -bewilligungen sind weitere Berührungspunkte. Jede Baubewilligung muss auch die Teilbewilligung zum Anschluss an das Wassernetz enthalten. Die BG prüft, ob die im Gesuch vorgeschlagene Anschlussart technisch machbar ist und verlangt notfalls Änderungen, um einen optimalen Betrieb des Wassernetzes sicherzustellen.

Abwassergebühren

Ein Teil der Abwassergebühren (die Abwasseranlagen gehören der EG) wird aufgrund der bezogenen Menge an Trinkwasser berechnet. Für diesen Teil übernimmt die BG das Inkasso für die EG. Die Wasserrechnung enthält deshalb die Verbrauchsgebühren für Trinkwasser und Abwasser.

Einbürgerungen, Zivilstandswesen

Im Einbürgerungsverfahren wirkt die BG als Anlaufstelle. Ihre Organe führen die ersten Gespräche mit den Bewerbern und beraten sie über die notwendigen Vorgehensschritte. Die BG begleitet den ganzen Verfahrenslauf, entscheidet nach der Vorprüfung durch den Kanton über die Zusicherung des Bürgerrechts und übergibt nach Abschluss des Verfahrens die Einbürgerungsurkunden.

Seit Jahren führt die BG kein eigenes Bürgerregister mehr. Diese Aufgabe ist an die Zivilstandsregister des Kantons übergegangen. Die BG unterhält nur noch ein Verzeichnis der ortsansässigen Bürger, welches periodisch mit dem offiziellen Einwohner-Register der EG abgeglichen wird. Die BG erhält dabei nur die minimal benötigten Personaldaten und untersteht dem Datenschutz.

Erfreulicherweise gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der EG seit Jahren sachlich und sehr angenehm. In der BG ist man sich der grossen Verantwortung für die Wasserversorgung bewusst. Sie trifft alle Vorkehrungen, um der Bevölkerung jederzeit einwandfreies Wasser in genügender Menge liefern zu können.

*Christian Friedli
Präsident der Bürgergemeinde*



Bürgergemeinde

Die wahre Geschichte der Feuerspritze

Fakten

1868 kaufte die Bürgergemeinde (BG) eine Feuerspritze. Es gab noch keine Einwohnergemeinden (EG).

1871 trennten sich die Bürgergemeinden in Bürger- und Einwohnergemeinden. Die Feuerwehren wurden Sache der EG. Die Feuerspritze ging somit an die EG.

1948 schenkte die EG die Spritze der BG.

2008, bei der Auflösung des Dorf museums schenkte die BG die Feuerspritze wieder der EG (siehe Übergabeprotokoll).

2011 versteigerte die Feuerwehrkommission, in Überschreitung ihrer Kompetenzen, die Feuerspritze für Fr. 3 015.–.

Die Käufer

Zehn Langendörfer: César Berger, Bernhard Bommer, Hugo Brühlhart, Hubert

Brühlhart, Charles Bürgi, Bruno Eggen-
schwiler, Peter Frey, Kurt Müller, Cécile
Suter und Urs Witmer ersteigerten die
Spritze, damit wertvolles Kulturgut dem
Dorf erhalten bleibt.

Der Gemeinderat

Am 23. 4. 2012 hat der Gemeinderat zwei
Vorschläge der Käufer über das weitere
Vorgehen abgelehnt und beschlossen, die
Spritze nicht mehr zurückzunehmen.
Das Geld sollte der Jugendfeuerwehr
zukommen. Die Spritze musste bis
Ende Mai aus dem Feuerwehrmagazin
entfernt werden.

Wie geht es weiter?

Die Initianten sind über den Entscheid
des Gemeinderates schwer enttäuscht,
zeige er doch, wie wenig Verständnis
in der EG herrscht, Kulturgut aus der
Dorfgeschichte zu erhalten. Bis zum
Redaktionsschluss stand noch nicht
fest, wo die Feuerspritze deponiert wird.
Vorgesehen ist eine sanfte, fachgerechte
Renovation des guten Stücks, damit dieses
später im Dorf doch noch einen Ehrenplatz
finden kann.

Aufruf

Die Initianten bitten die Bevölke-
rung um Mithilfe und Ideen, wo und
wie die historische Feuerspritze aus-
gestellt werden könnte. Bruno Eg-
genchwiler und Peter Frey nehmen
die Anregungen gerne entgegen.

Hans A. Rölli



1948 schenkte die Einwohnergemeinde die Spritze der Bürgergemeinde.

BÜRGERGEMEINDE
4513 LANGENDORF

Übergabeprotokoll

Die Bürgergemeinde Langendorf übergibt der Einwohnergemeinde Langendorf, vertreten durch die
Feuerwehrkommission, schenkungsweise nachstehendes Objekt:

Feuerspritze von Mechaniker Kulli, Jahr 1868

Die Schenkung ist mit keinen Verpflichtungen verbunden. Die Bürgergemeinde äussert jedoch den
Wunsch, dass die erwähnte Feuerspritze als Objekt in der Gemeinde erhalten bleibt.

Langendorf, den 18. September 2008

Bürgergemeinde Langendorf

Christian Friedli
Präsident

Einwohnergemeinde Langendorf

Hanspeter Berger
Präsident

Bürgerrat

Was tun, wenn das Trinkwasser ungeniessbar wird?

«Trinkwasseralarm im Niederamt – Ursache nun klar»

«Nun ist klar, warum es im letzten Sommer in Lostorf und Obergösgen einen
Trinkwasseralarm gegeben hat. Ein technischer Defekt in der Kläranlage Winznau
war der Grund.»



Diese Mitteilung im
Regionaljournal AG/
SO vom 17. April 2012
war der Schlussstrich
unter einen Vorfall
vom Juli 2011, der
sich im Niederamt
ereignet hatte. Was
war geschehen?

Eine Pumpe in der Kläranlage konnte
infolge Überlastung die zum Abbau von
Fäkalien benötigte Menge Biomasse nicht
mehr ableiten und fiel aus. Eine grössere
Menge ungeklärtes Abwasser floss in die
Aare. In der Nähe der Kläranlage, unmit-
telbar neben der Aare, befindet sich die
Grundwasserfassung der Trinkwasserver-
sorgung der Gemeinden Lostorf und Ober-
gösgen. Unweigerlich gelangten durch das
verschmutzte Aarewasser krankmachende
Keime in den Trinkwasserkreislauf, welche
zu Durchfall und Erbrechen hätten führen
können.

Die Verantwortlichen der Wasserversor-
gung reagierten rasch. Über Radio DRS1

wurde eine Polizei-Meldung verlesen,
welche die Bewohner von Lostorf und
Obergösgen aufforderte, kein Trinkwasser
zu trinken, das Wasser abzukochen und
Radio zu hören.

Dieser Vorfall kann grundsätzlich, trotz
bester Vorsichtsmassnahmen, jede Wasser-
versorgung treffen.

Ein gravierender Fall mit gerichtlichen
Folgen ist uns aus La Neuveville (1998)
bekannt. Die Behörden und Wasserversor-
gungen haben daraus gelernt und entspre-
chende Massnahmen getroffen.

Gesetzliche Vorschriften werden verschärft

Wasser ist ein Lebensmittel. Es gelten die
gleichen gesetzlichen und hygienischen
Bestimmungen wie für den Verkauf
von Gemüse, Obst oder Mineralwasser.
Trinkwasser muss hygienisch einwandfrei,
geruch- und geschmacklos sein. Ist Trink-
wasser durch Fäkalien verunreinigt, kann
das durch Geruchsproben relativ einfach
festgestellt werden.

Mikrobiologische Verunrei- nungen des Trinkwassers entstehen durch:

- Leitungsbruch, Eindringen von Ober-
flächenwasser in das Versorgungssystem,
- Überschwemmung in Einzugsgebieten
von Wasserversorgungen,
- Hochwasser,
- defekte Abwasseranlagen,
- Funktionsstörungen bei
Desinfektionsanlagen.

Wasser ist in den Leitungen blitzschnell
beim Konsumenten. Im Gegensatz zu
einem Lebensmittel aus dem Verkaufsregal,
kann Trinkwasser nicht einfach aus dem
Ladengestell entfernt oder per Rückruf
zurückgeholt werden.

Damit es gar nicht erst zur Verschmutzung
und damit zum Konsum von verunreinig-
tem Wasser kommt, ist die Betreiberin
einer Wasserversorgung verpflichtet, das
Trinkwasser von der Quelle bis zum Haus-
anschluss genau zu überwachen und in der
Selbstkontrolle zu dokumentieren.

Für die Wasserversorgungen beginnen
die Vorsichtsmassnahmen schon bei der
Gewinnung des kostbaren Gutes. Jede

Fassung hat Schutzzonen. In den entsprechenden Gebieten rund um die Fassung ist es z.B. verboten, Gülle auszutragen. Bakterien könnten unvermittelt in die wasserführende Erdschicht gelangen. Kann man trotz grösster Vorsichtsmassnahmen eine Verunreinigung aufgrund langjähriger Messungen nicht ganz ausschliessen, wird das Wasser heute mit ultravioletten Strahlen behandelt. Ultraviolettes Licht hat die Eigenschaft, krankmachende Keime einer bestimmten Bandbreite inaktiv zu machen. Dies ist ein grosser Fortschritt gegenüber der Chlorierung, bei welcher oft ein Chlorgesmack im Leitungswasser zurückbleibt. Die Wasserversorgung betreibt im Pumpwerk Steinsäge zurzeit noch eine Ozonanlage. Im Jahre 1971 eingebaut, ist sie heute ins Alter gekommen und überdimensioniert. Noch dieses Jahr wird sie durch eine Ultraviolet-Anlage ersetzt.

Eine Verunreinigung des Trinkwassers kann aber auch als Trübung, Verfärbung oder nicht erkennbare Belastung von Mikroorganismen oder durch gelöste Chemikalien auftreten. Im Pumpwerk Steinsäge haben wir deshalb für die Quellen Widlisbach und Brüggmoos einen Trübungsmesser eingebaut. Liefert die Quelle Brüggmoos infolge starker Regenfälle übermässig viel Wasser und damit feste Anteile an Sand und organischen Stoffen, merkt das der Trübungsmesser und löst ein Steuerungssignal aus. Die Quelle wird augenblicklich verworfen.

Eine weitere Möglichkeit ist die Verunreinigung durch Benzin, Öl oder sonstige Chemikalien. Diese kann vor allem bei einem Unfall auftreten. Zweckmässig sind hier Fahrverbote, Hinweistafeln.

Wenn alle Vorsichtsmassnahmen getroffen wurden und ein Störfall gleichwohl passiert

Für diesen Fall sind die Betreiber einer Wasserversorgung verpflichtet, ein Notfallkonzept zu erstellen. Die Wasserversorgung der Bürgergemeinde hat vor mehr als zehn Jahren als eine der ersten Gemeinden im Kanton ein «Notfallkonzept für eine Trinkwasserversorgung in Notlagen» erstellt. Darin wurden alle möglichen Risiken erfasst und Handlungsszenarien beschrieben.

Ein radikales Ereignis wäre der vollständige Zusammenbruch der Wasserversorgung.

Dieses Szenario wäre denkbar bei der andauernden Unterbrechung der Stromver-

sorgung in Langendorf und den umliegenden Gemeinden. Das Trinkwasser könnte wohl gefasst, aber nicht mehr ins Reservoir gepumpt werden. Welches sind die zu treffenden Massnahmen?

- Jeder Konsument ist verpflichtet, seine Versorgung an Trinkwasser für drei Tage sicherzustellen, d. h. sich mit Mineralwasser zu behelfen.
- Während diesen Tagen wird die Wasserversorgung der Bürgergemeinde ein Versorgungsnetz bzw. Abgabestandorte für Trinkwasser aufbauen. Unser Konzept sieht je eine Abgabestelle beim Bürgerhaus an der Heimlisbergstrasse, im Hüslershofquartier, beim Pumpwerk Steinsäge und im Quartier Sunnerain vor.

Verhaltensmassnahmen

Das Risiko einer kurzfristigen Verschmutzung ist aus den eingangs beschriebenen Gründen wahrscheinlicher als ein Grossereignis.

In solchen Fällen wird die Bevölkerung mittels Radio und Flugblatt über Verhaltensmassnahmen sofort informiert.

**BÜRGERGEMEINDE 4513 LANGENDORF
WASSERVERSORGUNG**

Achtung: verunreinigtes Trinkwasser
Radio einschalten und DRS1 AG/SO hören!

Das Trinkwasser ist mikrobiologisch verseucht. Es sind ab sofort folgende Vorsichtsmassnahmen zu treffen:

1. Leitungswasser nicht trinken und nicht für die Medikamenteneinnahme oder zum Zähneputzen verwenden.
2. Leitungswasser nicht zur Herstellung oder Behandlung von Lebensmitteln (z.B. zum Salatwaschen oder Anrühren von Schoppen) verwenden.
3. Leitungswasser nicht zur Reinigung von Lebensmittelgefässen (inkl. Milchgeschirr, Leitungen oder Melkanlagen usw.) verwenden.

Was können Sie tun?

- Abkochen des Leitungswassers, damit es wieder als Trinkwasser verwendet werden kann.
- Letzte Spülung von Lebensmittelgefässen mit Heisswasser von mindestens 72 °C (Boilertemperatur erhöhen).
- Geschirrspüler mit höchstem Temperaturprogramm laufen lassen.
- Mineralwasser verwenden oder einwandfreies Trinkwasser in sauberen Behältern (PET-Flaschen) beschaffen.

Dieser Aufruf ist gültig bis zum Widerruf durch die Wasserversorgung BGL oder der Einwohnergemeinde.

Langendorf, den
Präsident der Betriebskommission Wasserversorgung
Bürgergemeinde Langendorf

Lagebeurteilung

Welche Altersgruppe der Bevölkerung ist besonders gefährdet (Kleinkinder, Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen)? Welches sind die möglichen Folgen?

Sofortmassnahmen

Abkoppelung der verschmutzten Anlagen und Leitungen vom übrigen Versorgungsnetz und, wenn möglich, Sicherstellung der Zufuhr sauberen Wassers aus einer umliegenden Gemeinde.

Möglicherweise sind aber auch die mit uns verbundenen Gemeinden wie z.B. die Wasserversorgung von Oberdorf oder Solothurn betroffen. Auch eine Umkehrung ist möglich: Oberdorf hat Probleme mit dem Trinkwasser, und wir sind mitbetroffen.

Dann müssen Polizei und das Trinkwasser-Inspektorat sofort informiert werden. Die kantonale Kontrollstelle nimmt unverzüglich Wasserproben vor und kontrolliert laufend die Entwicklung durch Analysen. Wurde alles Menschenmögliche getan um eine Ausbreitung zu verhindern, gehen unsere Spezialisten an die Behebung des Schadens. Handelt es sich um eine bakterielle Verunreinigung, wird das Trinkwasser chloriert und alle Anlagen wie Pumpbecken, das Reservoir und die Verbindungsleitungen mit einer desinfizierenden Javelle-Lauge und viel Wasser gespült.

Entwarnung

Konnte die Störung wirksam behoben werden, wird die Bevölkerung via Presse oder Flugblatt informiert. Der Wortlaut könnte dann folgendermassen lauten:

«Auf Grund der getroffenen Massnahmen und der Untersuchungsergebnisse der Proben vom (Datum) ist das Trinkwasser der Gemeindeversorgung wieder von einwandfreier Qualität. Wir bitten Sie, vor der normalen Verwendung des Leitungswassers noch folgende Vorkehrungen zu treffen:

- Alle Hausleitungen während fünf Minuten gut durchspülen.
- Boilertemperatur für 24 Stunden auf mindestens 60 °C erhöhen oder Boiler entleeren und neu füllen.»

Wir hoffen wahrlich nicht, dass sich ein solcher Unfall ereignet. Es wäre aber verfehlt, sich in falscher Sicherheit zu wähen. Darum braucht es immer wieder Anstrengungen, Weiterbildung und Fachwissen, finanzielle Investitionen zum Schutze von Quellfassungen und das Verantwortungsbewusstsein bei der Betreiberin der Wasserversorgung wie bei jedem einzelnen Konsumenten. Ich hoffe, Sie durch meine Informationen in dieser Ausgabe und jener der vergangenen Jahre für das kostbare Gut «Wasser» sensibilisiert zu haben.

Peter Sury, Vizepräsident BGL und Projektleiter Schutzzonen

Quelle:

- Kantonales Laboratorium Bern
- Wegleitung vom Januar 2010 zum Erstellen einer Notfalldokumentation

Bäume im Heimlisbergwald

Welche der unten aufgeführten Bäume findet man nicht im Heimlisbergwald?

Schreiben Sie die Namen der Bäume auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis

am 31. Juli 2012 an die Bürgergemeinde Langendorf, Verwaltung, Heimlisbergstrasse 24, 4513 Langendorf; oder senden Sie die Namen per Mail an verwaltung@bglangendorf.ch.

Wir verlosen diese drei Preise:

1. Preis: Ein Essen für zwei Personen im Restaurant Chutz
2. Preis: Ein Ster Buchenholz
3. Preis: Ein Kilo Breiter-Bienenhonig

Viel Glück!

Bruno Breiter



Eiche



Rot- und Weisstanne



Esche



Mammutbaum



Ahorn



Zypresse



Buche

Neu im Bürgerrat

Nachnominat von Carmen Dietschi in den Bürgerrat

Carmen Dietschi wurde vom Bürgerrat am 19.03.2012 als Nachfolgerin für den austretenden Peter Sury in stiller Wahl bestätigt, nachdem die beiden Ersatzleute auf ein Nachrücken verzichtet haben. Die Amtszeit von Carmen Dietschi im Bürgerrat beginnt am 1. Juli 2012, nach dem Ausscheiden von Peter Sury. Carmen Dietschi interessiert sich für das Amt der Vizepräsidentin. Das dafür notwendige Wahlverfahren läuft.

Redaktion: Zuerst herzliche Gratulation zu Ihrer Wahl als Bürgerrätin. Es ist schön, dass wieder eine Frau im Bürgerrat Einsitz nimmt.

Was hat Sie bewogen, sich in der Bürgergemeinde zu engagieren?

Carmen Dietschi-Picaza: Seit 1989 wohne ich an der Hüslerhofstrasse. Dieser untere Dorfteil wird nach meinem Empfinden vom «oberen Teil» und von den «Dorf-Oberern» etwas stiefmütterlich behandelt. Meine bisherigen Interessen richteten sich deshalb mehrheitlich Richtung Stadt und Bellach. Die Anfrage der Bürgergemeinde, ob ich mich als Bürgerrätin zur Verfügung stellen möchte, war deshalb für mich eine freudige Überraschung. Durch die Beschreibung der Aufgaben wurde ich richtig «gluschtig» und sagte zu. Mit dem angenehmen Nebeneffekt, dass ich nun plötzlich Langendorf als Ganzes sah und fühlte. Heute sehe ich unser Dorf mit anderen Augen an, ich fühle mich jetzt durch die Bürgergemeinde in Langendorf richtig integriert.

Sie interessieren sich für das Amt der Vizepräsidentin. Das Wahlverfahren läuft bereits. Es ist wichtig, neue und kreative Ideen einzubringen. Wo möchten Sie die Schwerpunkte setzen?

Meine Wurzeln liegen in Spanien. Erst durch die Heirat mit einem Langendorfer

Bürger wurde ich Schweizerin und Bürgerin von Langendorf. Ich könnte mir deshalb vorstellen, mich bei den Einbürgerungen von Ausländern besonders zu engagieren. Ein weiteres Interessengebiet könnte die Öffentlichkeitsarbeit sein, denn bis zu meinem Engagement habe ich die Bürgergemeinde gar nicht wahrgenommen. Wohl blätterte ich jeweils im «Langendorfer Bürger», glaubte jedoch, dieser stamme von der Einwohnergemeinde. Weiter möchte ich mich bei der Betreuung von Führungen durch die Wasserversorgung, bei der Zusammenarbeit mit den Schulen, wie Ferienpass, Littering-Day etc. besonders einsetzen, damit unsere Bürgergemeinde auch von der Jugend beachtet wird. Mit gezielten Marketing-Massnahmen sollte der Dialog mit der Gesamtbevölkerung regelmässig gepflegt werden. Ich denke dabei an Familienanlässe, Diskussionsrunden, Vorträge über die Geschichte der Bürgergemeinde usw.

Glauben Sie, dass die Aufgaben und Tätigkeiten der Bürgergemeinde von der Bevölkerung in Langendorf richtig wahrgenommen werden? Was müsste man anders oder mehr machen?

Wie ich bereits erwähnte, wird die Bürgergemeinde in Langendorf noch zu wenig wahrgenommen. Ich habe das Glück, dass ich mich bei der Erarbeitung der neuen Führungs- und Organisationsstrukturen, die ab 2013 gelten, einbringen und Einfluss nehmen kann. So werde ich mit meiner neuen Aufgabe als Vizepräsidentin von Grund auf vertraut und kann dementsprechend effiziente Arbeit leisten. Die Freude am neuen Amt wird mit jedem Arbeitstag, den ich heute schon für die Bürgergemeinde leisten darf, grösser und grösser. Und wie

gesagt, auch Langendorf bedeutet mir jetzt mehr als noch vor einigen Wochen.

Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg als Bürgerrätin und Vizepräsidentin der Bürgergemeinde. Sie sind übrigens die erste Frau in der Geschichte der Bürgergemeinde, welche dieses Amt bekleidet.

Interview: Hans A. Röllli



Maria del Carmen Dietschi-Picaza

Hüslerhofstrasse 10, 4513 Langendorf

Geboren 13.07.1956 in Madrid

Verheiratet seit 1976 mit Peter Josef Dietschi, geb. 1951, Bürger von Langendorf

Zwei erwachsene Kinder: Marc Michael, geb. 1981 und Carmen, geb. 1983.

Beruflicher Werdegang: Banklehre in Solothurn mit anschliessender mehrjähriger Berufstätigkeit bei der Schweizerischen Volksbank, beim Schweizerischen Bankverein sowie bei der UBS AG.

Spezialkommission

Projekt BG-2013

Unter dem Namen «Projekt BG-2013» überprüft eine vom Bürgerrat am 19. Dezember 2011 eingesetzte Spezialkommission die Strukturen unserer Bürgergemeinde und erarbeitet Vorschläge für Anpassungen und Verbesserungen. Ausgelöst wurde die Arbeit durch die Demission des Vizepräsidenten (Peter Sury) auf Mitte 2012 und den angekündigten Rücktritt des Präsidenten (Christian Friedli) auf Ende der Amtsperiode. Im Projekt BG-2013 geht es darum, die Aufgaben der verschiedenen Funktionäre

zu überprüfen und optimal neu zuzuteilen. Insbesondere sollen die Belastungen für die Funktionsträger ausgeglichener gestaltet werden, als dies heute der Fall ist, um den Nachfolgern den Einstieg in ihre Arbeitsgebiete zu erleichtern. Ebenfalls wird grosses Gewicht auf die Erhaltung des vorhandenen Fachwissens gelegt. Unter Auswertung der in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen soll eine schlanke und effiziente Organisation geschaffen werden.

Christian Friedli

Zum Gedenken

Seit November 2011 mussten wir von folgenden Mitbürgerinnen und Mitbürgern für immer Abschied nehmen:

Annny Frey-Grütter

14. 03. 1922 – 27. 11. 2011

Paul Brunner

26. 07. 1935 – 04. 12. 2011

Wenn die Sonne des Lebens untergeht,
leuchten die Sterne der Erinnerung.

Herzlich willkommen!

Einbürgerungen

Wir heissen die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger im Kreise der Bürgergemeinde ganz herzlich willkommen und freuen uns, mit ihnen an unseren Veranstaltungen den persönlichen Kontakt pflegen zu dürfen.

Eniz Ada

Kristina Kovacevic

Marina Kovacevic

Neljko Jovic

(Stand Dezember 2011–April 2012)



Gemeindeversammlung vom 4. Dezember 2011.
Folgende Personen konnte die Bürgerrechtsurkunde überreicht werden: Johannes Kiesbauer, Doris und Egon Bessire, Violeta Sylva, Ruza Petrovic, Amir und Antonija Zukanovic mit den Töchtern Valerie und Amelie, Nazife und Mehmet Or mit Sohn Furkan. Christian Friedli hiess die neuen Bürgerinnen und Bürger im Kreise der Bürgergemeinde ganz herzlich willkommen.

Möchten Sie Bürgerin oder Bürger von Langendorf werden?

Bei Interesse an einer Einbürgerung melden Sie sich bitte bei Bürgergemeindepräsident Christian Friedli, Kronmattstrasse 17, 4513 Langendorf, Telefon 032 618 39 96, Mail: ch.friedli@bglangendorf.ch

Wettbewerb

Lösung B war richtig



Brigitte Evers, Sabine Palm, Marlis Güdel

Die grosse Zahl der Einsendungen zum Wettbewerb in der Dezember-Ausgabe beweist, wie aufmerksam *BG-Aktuell* gelesen wird. Drei Tiere haben sich ins Bild vom Weihnachtsbaumverkauf geschlichen: Steinbock, Storch und Hase (Lösung B).

Marlise Flury von der Redaktionskommission spielte die Glücksfee. Aus den vielen richtigen Lösungen zog sie die folgenden glücklichen Gewinnerinnen:

1. Preis (Gutschein über Fr. 150.– für Konsumationen im Rest. National)
Frau Marlis Güdel, Langendorf
2. Preis (Gutscheine Gewerbeverein Puls im Wert von Fr. 100.–)
Frau Brigitte Evers, Langendorf
3. Preis (1 Kilo «Breiter-Bienenhonig» aus Langendorf) **Frau Sabine Palm, Langendorf**

Die Redaktionskommission gratuliert den Gewinnerinnen und dankt allen Teilnehmenden für das zahlreiche Mitmachen.

hr.

Impressum

Aktuell

«Bürgergemeinde Langendorf – Aktuell»
Eine Publikation der Bürgergemeinde Langendorf
Ausgabe Nr. 03 / 2012 www.bglangendorf.ch

Redaktionskommission: Hans A. Rölli,
Franziska Brunner-Gygax, Marlise Flury,
Bruno Breiter, Adrian Herzog.

Adresse: verwaltung@bglangendorf.ch
Heimlisbergstrasse 24, 4513 Langendorf

Layout: Bruno Breiter Typografie, Solothurn

Korrektorat: Paul Lauber, Langendorf

Druck: Druckerei Herzog AG, Langendorf